



Der Chor St. Severin aus Garching begeisterte das Publikum.

Fotos: Claudia Neumüller

Gänsehaut-Momente

Abschlusskonzert der Woche der Kirchenmusik in Maria Birnbaum

Von Claudia Neumüller

Sielenbach – Maria Birnbaum hat in der vergangenen Woche große Werke gehört, die als absolut herausragendes Musikerlebnis zu sehen sind. Geistliche Musik stand im Mittelpunkt. Im Vorfeld des letzten Konzerts der Woche der Kirchenmusik in Sielenbach bedankte sich Pater Norbert Rasim bei allen Ausführenden, besonders bei Rudolf Drexl und Sibylle Brunner sowie den Förderern und Spendern, ohne die die Veranstaltung nicht möglich wäre.

Geboren 1696 in Eisenach war Johann Melchior Molter Geiger Kapellmeister und Komponist. Mit seinem Konzert C-dur BWV IV.12 begann das letzte Konzert dieser Woche in Maria Birnbaum. Nachdem die Streicher angefangen hatten, setzte Trom-

peter Anton Rast mit seinem Solo ein. Er ist schon ein fester Bestandteil dieser Konzerte geworden. Im Mittelpunkt des Abschlusskonzerts stand die Messe Sancti Bernardi von Offida in B von Joseph Haydn. Es ist die zweite von sechs Messen, die er komponiert hat. Sie wurde Bernhard von Offida (1604 bis 1694) gewidmet, der 1795 selig gesprochen wurde. Sie trägt den Beinamen „Heiligenmesse“, weil Haydn im Sanctus die Melodie eines Segensgesanges verarbeitet hat. Das Kyrie begann langsam mit steigender Intensität, während das Gloria jubelnd mit gewaltigem Stimmvolumen gesungen wurde. Beim „Gratias agimus tibi“ flammten die Solisten auf. Mit ihren sinnlichen Stimmen entwickelten sie auch in dieser Messe eine gesangliche Perfektion. Musikalische Ausdruckskraft

zeigte der Chor St. Severin Garching. Mit jubelnden Klängen zeigten sie, welche Kraft die Musik haben kann. Bei der Passage des Credo „Et in carnatus est“ stellten die Solisten mit Bravour ihr Können unter Beweis. Mit gewaltigem Stimmvolumen sangen die Solisten Monika Lichtenegger (Sopran) Lucia Frank und Magdalena Sibig (beide Alt), Anselm Sibig und Nico Stegmann (beide Tenor) sehr ergreifend und lebendig. „Et resurrexit“ und „Et vitam venturi saeculi“ waren vom Chor sehr fordernd und klar zu hören. Mit Pauken und vollem Gesang endete die unglaublich beeindruckende Messe mit dem „Agnus Dei, Dona nobis pacem“.

Was wäre ein Kirchenkonzert ohne Johann Sebastian Bach? Aus dem BWV 137 „Lobe den Herren, den mächtigen König“ gab es eine Kantate mit fünf Ver-

sen für Soli, Chor und Orchester, die die Besucherinnen und Besucher fesselte. Die Bläser waren vordergründig zu hören, der Chor zeigte sich forsch und fordernd, besonders bei „Psalter und Harfe wacht auf“. Das Solo der ersten Geige (Isabel Kirchner) mit der Sopranistin Lucia Frank, wurde in der zweiten Arie sehr wohlthuend und mit spannendem Charakter interpretiert. Die Trompete mit Anton Rast steuerte die Grundmelodie von „Lobe den Herren“ bei. Es herrschte eine Atmosphäre mit Gänsehautmomenten.

Der tosende Applaus, das Trampeln und die Rufe aus dem Publikum sprachen für sich. Als Zugabe wurde Händels mächtiges „Halleluja“ präsentiert, bei dem Chor, Solisten und Musiker im Chorraum noch einmal alles gaben.